



Neu für uns im Gemeinderat Kottgeisering: Gabi Golling

Gabi Golling lebt seit 24 Jahren in Kottgeisering. Ihre drei Söhne sind hier aufgewachsen. Von Anfang an hat sie sich am Ort wohl gefühlt und die wunderschöne Lage wie die Umgebung Kottgeiserings geschätzt. Bis zum Berufsstart und der Familiengründung war sie schon in Fürstenfeldbruck gesellschaftlich und politisch sehr engagiert, so auch beim Ortsverband der Grünen. Viel Zeit widmete sie in den letzten 20 Jahren der Familie, dem „Nestbau“ in Kottgeisering und auch ihrem Beruf als psychologische Psychotherapeutin, den sie bis heute mit großem Interesse ausübt.

Das sozialpolitische Engagement beschränkte sich auf Bereiche ihres Lebensumfeldes: einige Jahre als ehrenamtliche Vorständin im Kindergarten ihrer Kinder, die ebenfalls ehrenamtliche Mitarbeit im Vorstand eines gemeinnützigen Trägervereins der Sozialpsychiatrie in München, langjährige Mitarbeit in der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Fürstenfeldbruck, in der die Versorgungsstrukturen für Menschen mit psychischen Erkrankungen im Landkreis mitentwickelt werden - und natürlich auch der Kontakt und Austausch mit der stetig arbeitenden Gruppe von Grün denkenden Menschen in Grafrath und Kottgeisering.

So hat es sie zunächst zwar überrascht, dass so viele Stimmen der Kottgeiseringer Bürgerinnen und Bürger verbunden mit dem „Losglück“ sie in den Gemeinderat gebracht haben. Doch schließlich hat sie dieses Mandat gerne angenommen.

Es gibt viele Themen, die ihr wichtig sind. Fragen zur sozialen Gerechtigkeit sieht sie als ganz entscheidend für die Zukunft unserer globalisierten Welt. So wird uns das Thema in Kottgeisering ganz praktisch erreichen, da sich die Gemeinde verpflichtet hat, demnächst etwa 21 Asylbewerber aufzunehmen. Gründe für Flucht und Vertreibung zu minimieren hat für sie viel mit Ökologie und Umweltschutz zu tun. Sie möchte ihren Teil zur Energiewende beitragen und hofft, dass doch noch zwei Windräder gebaut werden. Gabi Golling: "Möglicherweise in Form einer Bürgerfirma, autonom und selbstbestimmt und nicht in Abhängigkeit von Großkonzernen, wie EON, die so lange es geht, machen was ihnen selber nützt und dann, nach Jahren maximaler Gewinne mal schnell aussteigen, vor allem aus der Verantwortung". Daher sind ihr generell regionale Strukturen wichtig. Dezentrale Strukturen schaffen Versorgung und Arbeitsplätze vor Ort und dienen dem Umweltschutz. Dafür will sie sich einsetzen.